

Predigt zum ersten Sonntag nach dem Christfest

Titus 2,11-14

Predigttext:

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und nimmt uns in Zucht, dass wir absagen dem ungöttlichen Wesen und den weltlichen Begierden und besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilands Jesus Christus, der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum, das eifrig wäre zu guten Werken.

In unserem Herrn Jesus Christus, liebe Gemeinde!

„Lassen sie mich durch, ich bin Arzt!“ So ruft ein Mediziner, der zufällig vor Ort ist, wenn ein Unfall passiert oder eine Person ohnmächtig wird. Jetzt zählt jede Sekunde. Menschen springen bei diesem Ruf schnell zur Seite, räumen Hindernisse aus dem Weg, dass der Patient schnell Hilfe erfährt. „Lasst mich durch, ich bin Arzt!“ So ruft unser Herr Jesus zum Christfest. Denn der Sohn Gottes macht sich auf aus dem Himmel und eilt herbei. Er ist es, der gesund macht und heilt. Deshalb heißt er auch Heiland. So haben die Engel ihn genannt vor den Hirten: „Euch ist heute der Heiland geboren!“

Er ist aber nicht nur Arzt und Heiler, sondern selbst das Heilmittel für die Armen, Elenden und Kranken dieser Welt. Jesus sagt, dass allein die Kranken einen Arzt wie ihn brauchen, nicht diejenigen, die sich vor Gott stark und gesund fühlen. Und Gott bekennt über sich vor seinem Volk: „*Ich bin der Herr, dein Arzt.*“ (2Mose 15,26) Paulus nennt die Medizin gegen Sünde und Schuld nun die heilsame Gnade Gottes. Zwei wichtige Dinge lehrt uns nun das Heilmittel des Heilandes aller Völker:

1. Die heilsame Gnade Gottes erscheint in Jesus Christus.

2. Die heilsame Gnade Gottes reinigt Gottes Kinder.

1. Die heilsame Gnade Gottes erscheint in Jesus Christus.

Die heilsame Gnade Gottes erscheint in Jesus Christus. Weihnachten wird in unserem Land von nahezu allen gefeiert oder zumindest wahrgenommen. Kaum einer wird sich wundern, warum in den Häusern so viele Lichter leuchten, die Märkte festlich geschmückt sind und Menschen viel mehr einkaufen als sonst im Jahr. Es ist eben Weihnachten. Jeder weiß das. Alles um uns herum deutet darauf hin. So ist es auch mit der heilsamen Gnade Gottes.

Unser Abschnitt beginnt mit der Erinnerung: „*Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen.*“ Jeder Mensch weiß von Gottes Gnade. Das konnte der Apostel schon wenige Jahre nach Jesu Erdenzeit sagen. Und umso mehr können wir dem heute zustimmen. Denn jeder Mensch hat schon von dem gehört, der Gottes Gnade in Person ist: Jesus Christus! Gnade bei Gott bedeutet: Gott gibt etwas, er macht ein Geschenk, um den Menschen die größte Freude zu bescheren. Und was könnte einem Sünder größer Freude bereiten, als dass ihm seine Sünde ohne Gegenleistung vergeben wird. Das geschah in und

durch Jesus Christus. Der Apostel Johannes, der diese Gnade selbst gesehen und erfahren hat, bekennt für uns alle: *„Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.“* (Joh 1,16f)

Jesus kam in diese Welt und hat Gottes heilsame Gnade offenbart. Wie hat er das getan? Paulus beschreibt Jesu Kommen als eine *„Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilands Jesus Christus, der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit.“* Der große Gott und der Herr Jesus Christus sind an dieser Stelle nicht zwei verschiedene Personen. Es geht um den Sohn Gottes, der selbst Gott gleich ist, und den Menschen als Jesus Christus bekannt wurde.

Zum christlichen Weihnachtsfest geht es also nicht um die Verehrung einer besonderen Persönlichkeit der Geschichte, einem beliebten Prediger der Nächstenliebe, einem Lebensvorbild, der besondere Werte vermittelt. Das alles war Jesus auch. Aber niemand würde heute noch von Jesus reden oder große Feste zu seiner Ehre feiern, wäre er nicht noch mehr. Das Christfest verkündet: *„Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute, Gottes Kind, das verbindet sich mit unserm Blute.“*

Weil Jesus nicht nur Menschenkind in einer Krippe, sondern auch Gott selbst war, konnte er den schweren Gang ans Kreuz auf sich nehmen. Er hat sich selbst für uns gegeben, nämlich in Elend und Armut, in Spott und Verachtung, in Leiden und Tod. Selbst ohne jede Sünde und jeden Fehler, konnte er die Sünde der ganzen Welt, aller Menschen zu allen Zeiten, auch deine und meine, tragen, wegnehmen, vernichten. Gottes Gnade ist dabei keine billige Gnade, die ihm nur ein Augenzwinkern abverlangt hätte. Uns mag sie nichts kosten, außer ein offenes Herz für Gottes Barmherzigkeit. Gott hat es alles gekostet, seinen Sohn, unseren Herrn Jesus.

Die heilsame Gnade Gottes in seinem Sohn ist nun keine Geheimbotschaft, verschlüsselt und verborgen, dass sie nur einigen wenigen zugänglich ist. Sie ist in Christus für alle Menschen zugänglich. Hier gilt nicht der Satz aus der Werbung: Solange der Vorrat reicht! Für Gottes Gnade gibt es keine Begrenzung, kein Verfallsdatum, keine Rückrufaktion. Niemals ist die Zahl der Sünder zu hoch, der Haufen der Sünden zu groß, die Verfehlungen zu schwer. Gott ist gnädig jedem, der sein Sündenlager vor ihm ausräumt, um Platz für seine Gnade zu schaffen. Gott weist niemanden ab. So wollen auch wir niemanden abweisen und unsere Türen weit offenhalten für alle, die Gottes Gnadenbotschaft suchen. Denn *„Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“* (1Tim 2,4).

2. Die heilsame Gnade Gottes reinigt Gottes Kinder.

So erscheint die heilsame Gnade Gottes in Jesus Christus und reinigt Gottes Kinder. *„Lasst mich durch, ich bin Arzt!“*, ruft Jesus zum Weihnachtsfest. Er eilt herbei und beugt sich über den Sünder, bringt das Heilmittel, Gottes Gnade, mit und rettet den Sünder aus seiner Ohnmacht, heilt seine Wunden. Wenn ein Mensch auf diese Weise aus einer lebensgefährlichen Situation gerettet wurde, wird er danach sein Leben einfach weiterführen wie vorher? Wird er nicht bei jeder Begegnung mit seinem Retter dankbar sich erinnern, dass

er ohne ihn sein Leben verloren hätte? Wird er sich nicht in besonderer Weise freundlich und demütig verhalten?

So heißt es von unserem Lebensretter, dass er sich *„selbst ein Volk zum Eigentum reinigt, das eifrig wäre zu guten Werken.“* Wie sieht das bei uns? Wir denken zu jedem Weihnachtsfest an die Erscheinung Jesu in der Welt. Wir feiern, dass er für uns gekommen ist, um uns zu erlösen. Merkt man unserem Leben nach den Festtagen an, dass wir in besonderer Weise unserem Heiland begegnet sind? Steigert jedes Christfest unseren Eifer, Gott in unserem Reden und Tun nun noch mehr Freude zu bereiten als zuvor? Oder versinkt die Weihnachtsfreude schnell wieder in den Sorgen und Feindseligkeiten des Alltags?

Sicher muss uns gerade durch manchen heilsamen Schrecken über unsere eigene Bosheit, gerade auch in der Weihnachtszeit, wieder bewusstwerden, dass wir Gottes Gnade dringend nötig haben. Aber wer sie auch dann wieder empfangen durfte, der will eben nicht einfach so weiter machen wie bisher. Wer aus seiner Ohnmacht herausgeholt wurde, der wird nicht weiter reglos liegen bleiben. So wird auch ein begnadigter Sünder nicht weiter Gottes Wort und Weisungen missachten wollen. Er wird umso mehr fragen, wie er seinem Retter danken kann. Und Paulus gibt Antwort. Gottes heilsame Gnade wirkt nicht allein Vergebung der Sünden in denen, die Gottes Gnade im Glauben an Jesus empfangen. Sie bewirkt nun auch ein gereinigtes Leben.

Diese Reinheit der Kinder Gottes zeigt sich zuerst in der *„Absage an das ungöttliche Wesen“*. Wer sein Verhalten als Sünde erkennt und glaubt, dass ihm auch diese Sünde in Jesu Tod vergeben ist, der wird diesem bösen Lebenswandel nicht mehr neutral gegenüberstehen. Der wird den Kampf aufnehmen und alles tun, Sünde zu meiden. Der wird auf diesem Weg auch noch manche Niederlage erleben und dann wieder in die vergebenden Arme seines himmlischen Vaters fliehen. Aber mit jedem gnädigen Zureden Gottes wird er immer mehr mitsprechen können, was Jesus selbst durch König Salomo sagte: *„Die Furcht des Herrn hasst das Arge; Stolz und Hochmut, bösem Wandel und verkehrter Rede bin ich feind.“* (Spr 8,13)

Die reinigende Wirkung der heilsamen Gnade Gottes zeigt sich dann aber auch durch ein Leben in Besonnenheit und Gerechtigkeit. Zu meiner Jugendzeit trugen viele junge Christen Armbänder mit der Abkürzung WWJD, also dem Satz *„What would Jesus do“*, englisch für *„Was würde Jesus tun“*. Wie oft im Leben stellen wir uns tatsächlich diese Frage, wenn wir vor besonderen oder alltäglichen Entscheidungen stehen? Hinterfragen wir unser Handeln auf die gleiche Weise: Hätte Jesus sich genauso verhalten?

Paulus drückt die Hoffnung, die auf der Verkündigung der Gnade Gottes ruht, auf sehr bildhafte Weise aus und nennt die Christen in Galatien: *„Meine lieben Kinder, die ich abermals unter Wehen gebäre, bis Christus in euch Gestalt gewinne.“* (Gal 4,19). Christus will auch in unserem Leben Gestalt gewinnen. Mit jedem Christfest, mit jedem Gottesdienst, mit dem jedem Wort der Gnade Gottes, das wir hören und lesen will Jesus uns umgestalten, ihm immer ähnlicher machen. Denn darin wird Jesus heute noch für andere sichtbar uns seine Erscheinung zur Einladung unter Gottes Wort der Gnade.

„Lasst mich durch, ich bin Arzt!“ So rief der Heiland, als er in diese Welt kam, um Menschen wahre Freude im ewigen Frieden mit Gott zu bescheren. Dazu ist er selbst zur heilsamen Gnade Gottes geworden, die allen Menschen widerfahren sollte. Wer heute Weihnachten

feiert, wird an Jesus Christus nicht vorbeikommen. Ob ich ihn nun im Glauben antreffe, in Verachtung oder Gleichgültigkeit; Jesus macht von sich reden. Und es ist für jeden heilsam, ihm zuzuhören und sich durch ihn beschenken zu lassen. Denn Jesus wird noch einmal rufen: „Lasst mich durch, ich bin Arzt!“ Dann wird er auch die letzten Wunden heilen und die selige Hoffnung aller Christen erfüllen, die sein Erscheinen schon zu diesem Fest mit Freude feiern. Amen.